

2. Innerhalb des Stakets standen so viele steife, vornehme Blumen. Je weniger Duft sie hatten, um so mehr prunkten sie. Die Päonien bliesen sich auf, um größer als eine Rose zu sein; aber die Größe macht es nicht! Die Tulpen hatten die aller schönsten Farben, und das wußten sie wohl und hielten sich kerzengerade, damit man sie besser sehen möchte. Sie beachteten die kleine Gänseblume da draußen gar nicht. Aber die sah desto mehr nach ihnen und dachte: „Wie sind sie reich und schön! Ja, zu ihnen fliegt sicher der prächtige Vogel hernieder und besucht sie!“ Gerade, wie sie das dachte, quiwit! da kam die Lerche geflogen, aber nicht zu den Päonien und Tulpen herunter, nein, hernieder ins Gras zu der armen Gänseblume. Die erschrak vor lauter Freude so, daß sie gar nicht wußte, was sie denken sollte. Der kleine Vogel tanzte rings um sie her und sang: „Sieh, welch eine liebliche, kleine Blume mit Gold im Herzen und Silber auf dem Kleide!“ Der gelbe Punkt in der Gänseblume sah ja auch aus wie Gold, und die kleinen Blätter ringsherum erglänzten silberweiß. Wie glücklich die kleine Gänseblume war, das kann sich niemand denken. Der Vogel küßte sie mit seinem Schnabel, sang ihr vor und flog dann wieder in die blaue Luft hinauf.

3. Zur selben Zeit kam in den Garten ein Mädchen mit einem großen, scharfen Messer. Sie ging gerade zu den Tulpen hin und schnitt eine nach der anderen ab. „Ah!“ seufzte die kleine Gänseblume, „das ist ja schrecklich, nun ist es mit ihnen aus!“ Dann ging das Mädchen mit den Tulpen fort. Das Gänseblümchen aber war froh darüber, daß es draußen im Grase stand und eine kleine, arme Blume war. Es war so dankbar, und als die Sonne unterging, faltete es seine Blätter, schloß ein und träumte die ganze Nacht von der Sonne und dem kleinen Vogel.

4. Am nächsten Morgen, als die Blume wieder glücklich alle ihre weißen Blätter geradese wie kleine Arme gegen Luft und Licht ausstreckte, erkannte sie des Vogels Stimme; aber es war so traurig, was er sang. Ja, die arme Lerche war gefangen worden und saß nun in einem Käfig, dicht bei dem offenen Fenster. Sie besang das freie und glückliche Umherfliegen, sang von dem jungen, grünen Korn auf dem Felde und von der herrlichen Reise, die sie auf ihren Flügeln hoch in die Luft hinauf machen konnte. Der arme Vogel war sehr betrübt; gefangen saß er da im Käfig. Die kleine Gänseblume hätte ihm so gern geholfen. Aber wie sollte sie das anfangen? Sie vergaß